



Stadt Zürich
Statistik



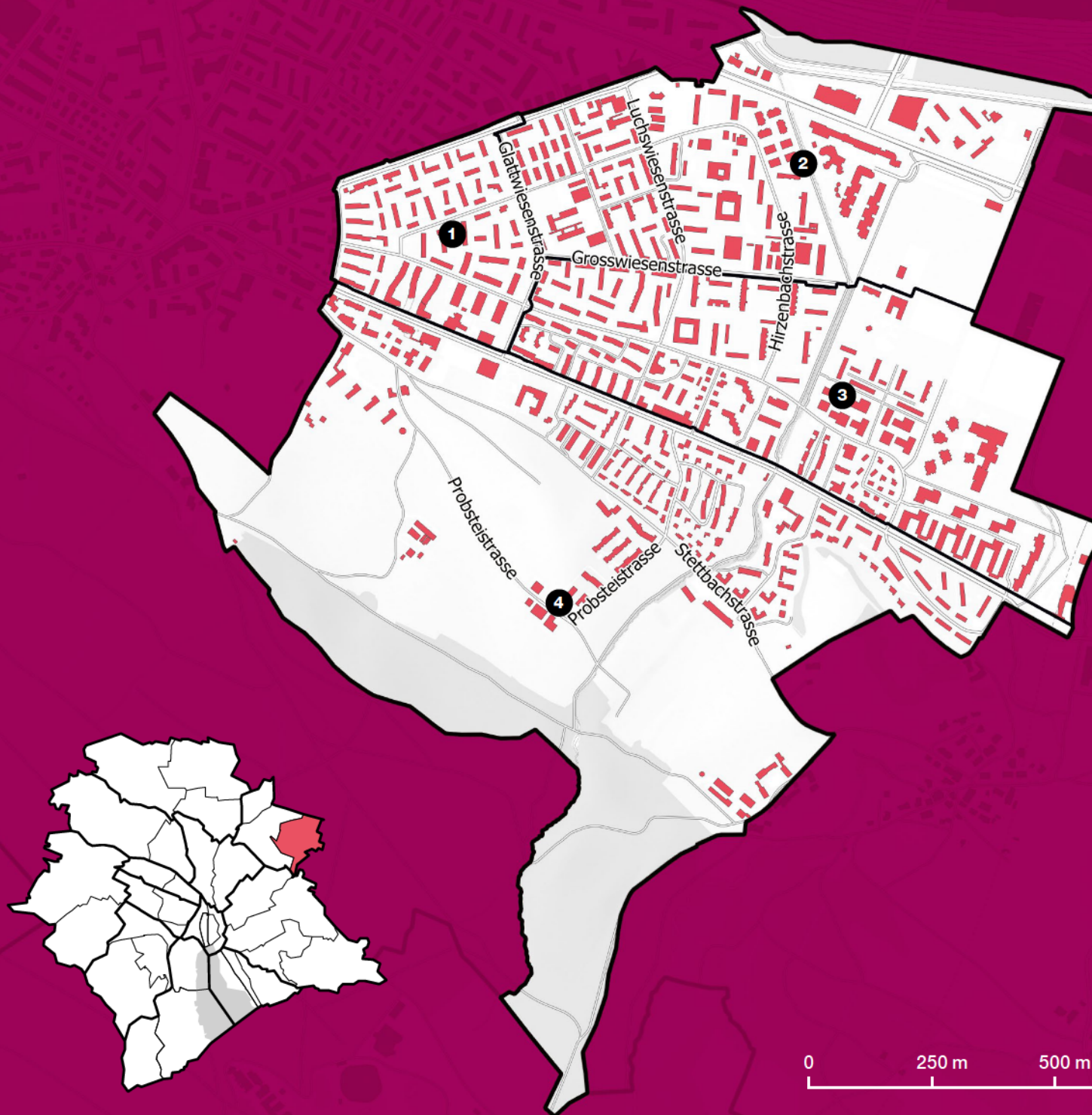
Quartierspiegel

Hirzenbach
2024

Hirzenbach ist eines von 34 Quartieren in der Stadt und eines von dreien im Kreis 12. Aber wussten Sie auch, dass sich Zürich weiter unterteilen lässt, nämlich in 216 statistische Zonen? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt. Die Quartiere sind je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Bei der Namensgebung der statistischen Zonen wurden vor allem wichtige Plätze und Strassenamen verwendet, um die räumliche Orientierung zu erleichtern. Die Einteilung in statistische Quartiere und Zonen folgt nicht immer den im Alltag gängigen Quartierbezeichnungen und Abgrenzungen.

Statistische Zonen:

- 1 Kronwiesenstrasse
- 2 Hirzenbachstrasse
- 3 Mattenhof
- 4 Probsteistrasse



0 250 m 500 m 750 m 1000 m

Das Quartier Hirzenbach ist einzigartig!
Was es so besonders macht, erfahren Sie in diesem Quartierspiegel sowie – angereichert mit vielen weiteren Details – unter:
stadt-zuerich.ch/quartierspiegel

In Kürze



13 251
Personen



204,6 ha
Fläche

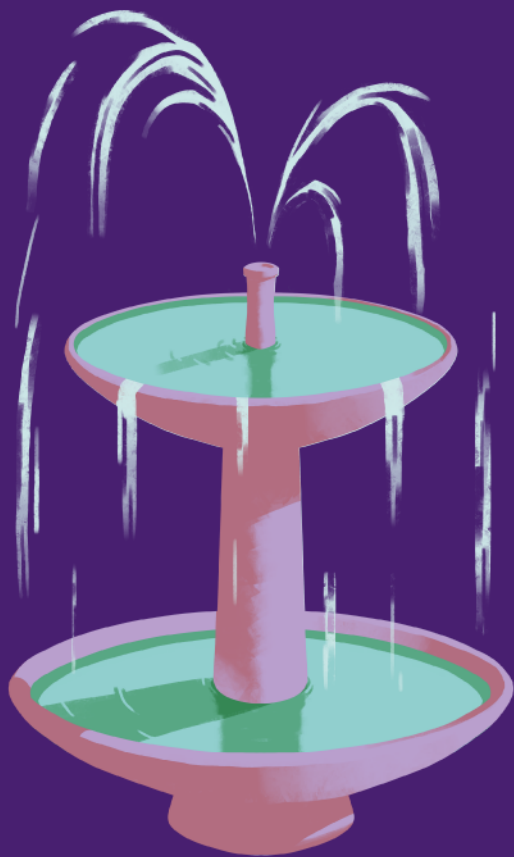
6277
Wohnungen



36,7 %
Ausländer*innen

2752
Arbeitsplätze





**Im Quartier gibt es
20 Brunnen.**

Durch 3 fliesst Quellwasser.

Hirzenbach

Wie die anderen Schwamendinger Quartiere ist auch Hirzenbach stark vom genossenschaftlichen Wohnungsbau geprägt: Die quartiertypischen Zeilenbauten lassen die Idee der Gartenstadt mit ihrem grosszügigen und grünen Raumkonzept allenthalben erkennen. Inzwischen hat sich aber auch die Verbindung zur Innenstadt durch den Bahnhof Stettbach stark verbessert.

Der nordöstlich des Zürichbergs gelegene Stadtkreis 12 erstreckt sich über die einstige Sumpflandschaft in den Niederungen des Glattals und grenzt an die Gemeinden Wallisellen im Norden und Dübendorf im Osten.

Eingemeindung in die Stadt Zürich

Der ersten Zürcher Eingemeindung im Jahr 1893 folgte 1934 die zweite mit weiteren acht Gemeinden, darunter den vier Glattal-Gemeinden Oerlikon, Schwamendingen, Seebach und Affoltern. Verantwortlich für die Integration der Glattal-Gemeinden war das wirtschaftliche Wachstum Oerlikons. Die Gemeinde Oerlikon hatte sich Mitte des 19. Jahrhunderts neben den Städten Zürich und Winterthur zu einem bedeutenden Industriezentrum entwickelt. Die übrigen Glattal-Gemeinden wurden zu Vorortsgemeinden von Oerlikon und bezeichneten – wie Oerlikon selbst – einen starken Bevölkerungszuwachs durch zuziehende

Arbeiterfamilien. Die bescheidenen Bodenpreise lockten ärmere Bevölkerungsschichten nach Schwamendingen, und ab 1901 erschloss eine Strassenbahn die Vorortsgemeinde mit dem neuen Industriezentrum.

Durch diese Entwicklungen nahmen die Infrastrukturaufgaben für Wohnungs- und Schulhausbau laufend zu, wodurch die vom industriellen Wachstum kaum begünstigten Gemeinden Schwamendingen, Seebach und Affoltern in finanzielle Schieflage gerieten. Affoltern beantragte 1913 den Zusammenschluss mit Oerlikon, den der dortige Gemeinderat aus finanziellen Gründen jedoch ablehnte. Als neue Lösung wurde die Eingemeindung aller vier Glattal-Gemeinden in die Stadt Zürich angestrebt, damit die finanziellen Lasten nicht länger allein von diesen getragen werden mussten.

Im Jahr 1919 stellten die vier Glattal-Gemeinden ein entsprechendes Gesuch zur Aufnahme von Verhandlungen. Dass auch die Stadt Zürich ein Interesse am Zusammenrücken mit den Nachbargemeinden hatte, zeichnete sich allerdings schon weit vor Einreichung des Gesuchs ab. Ab 1911 wurden auf Initiative der Stadt erste Vorarbeiten für einen Wettbewerb geleistet, der die Planung und Entwicklung Zürichs und seiner Vororte zum Ziel hatte. Für die Stadt Zürich waren es nicht etwa finanzielle Motive, die zur Unterstützung des Begehrens führten (eine Eingemeindung zog ganz im Gegenteil Mehrausgaben nach sich), sondern infrastrukturelle und organisatorische Vorteile. Es kam zu einer ersten kantonalen Volksabstimmung über die Aufnahme von insgesamt elf Gemeinden – die sogenannte zweite Eingemeindung –, die 1929 an der geplanten Zuteilung vereinigungsunwilliger Gemeinden scheiterte. Eine zweite Vorlage, die die vereinigungsunwilligen Ge-

meinden ausschloss, wurde am 5. Juli 1931 nach vorgängiger Genehmigung durch den Kantonsrat von allen beteiligten Seiten angenommen. Am 1. Januar 1934 wurden Seebach, Schwamendingen, Oerlikon und Affoltern zum neu geschaffenen Kreis 11 der Stadt Zürich. Diese Konstellation hatte Bestand, bis das Quartier Schwamendingen 1971 vom Stadtkreis 11 abgetrennt wurde und neu den Stadtkreis 12 bildete. Dieser umfasst die drei Stadtquartiere Saatlén, Schwamendingen-Mitte und Hirzenbach.

Die Quartiere des Stadtkreises Schwamendingen sind eher institutionalisierte Einheiten als historisch gewachsene Gebiete.

Die einzelnen Quartiere des Stadtkreises Schwamendingen sind jedoch eher institutionalisierte Einheiten für administrative und statistische Zwecke als historisch gewachsene Gebiete. Daher finden sich frühe Zeugnisse nur für den Namen Schwamendingen, der auf die urkundlich erstmals um 820 erwähnte alemannische Siedlung Suamundinga zurückgeht.

Mit der späten Gründung des Stadtkreises 12 erfüllten sich die Bestrebungen des Gewerbevereins für eine eigene Zunft. Diese wurde 1975 gegründet und am 26. November des gleichen Jahres vom Zentralkomitee der Zünfte Zürichs in den Verband aufgenommen. Die erste Teilnahme am Sechseläuten erfolgte 1976. Dennoch ist die Zunft Schwamendingen nicht die jüngste in der Stadt Zürich, da das ebenfalls schon 1934 eingemeindete Witikon erst 1980 eine Zunft konstituierte.

Das Quartierbild

Die Entstehung des Quartiers reicht in die Nachkriegszeit zurück. Wie auch die anderen Schwamendinger Quartiere ist Hirzenbach vom genossenschaftlichen Wohnungsbau geprägt, wofür beispielhaft die quartiertypischen Zeilenbauten an der Hirzenbachstrasse oder im «Sunnige Hof» stehen. Die letztge-

nannte, zwischen Dübendorf- und Stettbachstrasse gelegene Siedlung – sie wurde 1943 erbaut und steht seit 2016 unter Denkmalschutz – lässt die Idee der Gartenstadt mit ihrem grosszügigen und grünen Raumkonzept erkennen. Dasselbe Bild zeigt sich in der zur Bau- und Siedlungsgenossenschaft Vita-sana gehörenden Siedlung Kronwiesen, welche an der gleichnamigen Strasse liegt. Die 1949 erbauten Reiheneinfamilienhäuser wurden ebenfalls nach dem Konzept der Gartenstadt erbaut, das vom damaligen Stadtbaumeister Albert Heinrich Steiner stammt. Da die Wohnungen jedoch modernen Ansprüchen nicht mehr genügten – die Grundrisse waren zu klein –, entschloss man sich zu einem Ersatzneubau. Hinzu kam, dass die bestehende Bausubstanz zum Schutz gegen die seit 2003 zunehmenden Fluglärmimmissionen nicht ausreichte. Die Ersatzneubauten wurden daher bewusst mit gutem Schallschutz ausgestattet. Heute finden sich in der Siedlung Kronwiesen 43 Reihenhäuser.

Die Kirchenbauten, aber auch die Schulgebäude an der Dübendorfstrasse passen sich in die Bauweise der Nachkriegszeit ein.

Gerade wegen der zahlreichen kleineren Überbauten fallen einem die an der Hirzenbach-, Altwiesen-, Grosswiesen- und Luchs-wiesenstrasse stehenden Hochhäuser ins Auge. An dieser Stelle wurden zwischen 1955 und 1961 verschiedene Grundeigentümer*innen zu einer Gesamtüberbauung eines 18 Hektaren grossen Areals bewogen. Die stattlichen Gebäudehöhen ermöglichten bei guter Ausnutzung ein recht grosszügiges Flächenkonzept. Die Kirchenbauten im Quartier, wie etwa die katholische St. Gallus-Kirche an der Dübendorfstrasse oder die Stefanskirche an der Altwiesenstrasse, zeigen architektonische Tendenzen aus den 1950er-Jahren und passen sich in die Bauweise der Nachkriegszeit ein. Dies gilt ebenso für die terrassierten Schulbauten an der Dübendorfstrasse, die dank ihrer erhöhten Lage ein Blickfang sind.



Idylle in der Gartenstadt-Siedlung "Sunnige Hof"
(Bild: BAZ_134167, Hans Gemmerli)



Das Heerenschürli ist Heimspielstätte für viele Vereine
(Bild: BAZ_007660)



Schulanlage Stettbach: Moderne am Hang (Bild: MAU_0244, Fritz Maurer)

Das Quartier um 1934*

3 Fr./m² Land

Der Quadratmeter Land kostete damals ungefähr 3 Franken. Zum Vergleich: An der Bahnhofstrasse lag der Preis bei 3000 Franken. Da es heute kaum mehr unbebautes Land gibt, ist keine Bodenpreisstatistik mehr möglich.

174 Personen

Die Bevölkerung im Quartier machte 0,1 Prozent der städtischen Bevölkerung aus. Seit 1930 hat sich die Zahl der Quartierbewohner*innen mehr als verzehnfacht.

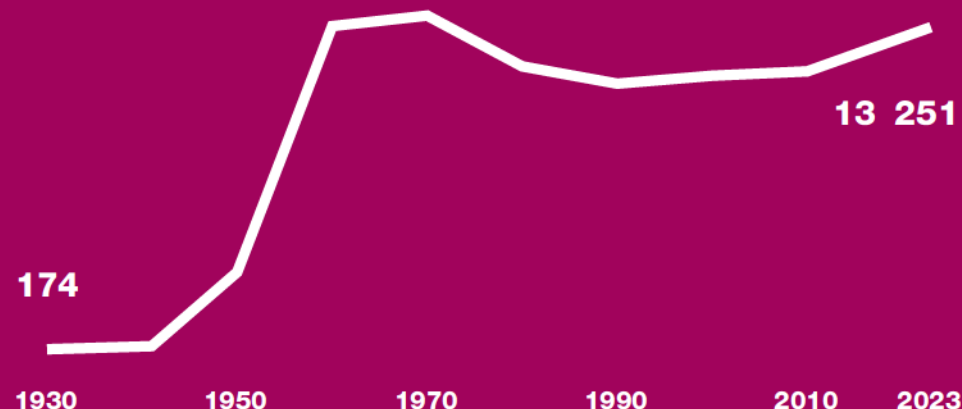
72 % Reformierte

Seither ist der Anteil der Reformierten im Quartier auf 13 Prozent zurückgegangen. In der Stadt ist ihr Anteil in der gleichen Zeit von 65 auf 17 Prozent gesunken. Der Rückgang im Quartier war stärker als jener in der Stadt.

0,4 % bebaut

0,4 Prozent der Quartierfläche waren 1936 mit Gebäuden (ohne Umschwung) bedeckt. Heute sind es 10 Prozent. In der Stadt hat sich dieser Anteil in der gleichen Zeit verdoppelt: von 7 auf 13 Prozent.

Bevölkerungsentwicklung seit 1930



* Für dieses Quartier liegen für die Zeit um 1930 nur Schätzungen vor.



Neubauquartier der 1950er-Jahre an der Hirzenbachstrasse (Bild: BAZ_133293, Carl Hänsler)

Verkehrsanbindung

Die Verbindung des Wohnquartiers zur Innenstadt hat sich durch den Bahnhof Stettbach markant verbessert. Die Glattalbahn-Linie 12 verbindet seit Dezember 2010 den Bahnhof Stettbach mit dem Flughafen. Damit wurde Hirzenbach besser an das Entwicklungsgebiet Leutschenbach und die Gebiete rund um Stettbach angebunden. Auch der Bahnhof Stettbach wurde dabei modernisiert und wirkt nun viel belebter und weniger düster als vor dem Umbau. Diese Erneuerung des S-Bahnhofs Stettbach prägte die Quartierentwicklung und sorgte im näheren Umfeld für eine beträchtliche Bautätigkeit.

Der Zoo Zürich plant eine Seilbahn, um die Besucher auf dem Luftweg vom Bahnhof Stettbach zum Zoo zu bringen. Das Projekt stösst jedoch gerade in Dübendorf auf Widerstand.

Die Schattenseiten des Verkehrs

Hirzenbach ist das am wenigsten durch Strassenlärm belastete Quartier Schwamendingen.

Dennoch leidet es stark unter Lärm und Luftverschmutzung, da es in den Anflugschneisen des Flughafens Kloten liegt. Die Lärm- und Luftimmissionen der Autobahn, die zwischen den Quartieren Schwamendingen-Mitte und Saathaus verläuft, sind enorm. Nach über 25 Jahren soll die Leidensgeschichte der Bewohner*innen allerdings ein Ende haben. Das Autobahnstück zwischen Schöneichtunnel und Auburg wird überdacht, und es entsteht ein öffentlicher Freiraum. Anders als von den Anwohner*innen erhofft, wird die Einhausung kein grüner Hügel, sondern ein Deckel mit steilen Wänden, der über Treppen, Lifte und Rampen zugänglich gemacht wird. Entlang der Mauer werden öffentliche Wege verlaufen. Sie dienen den Fussgänger*innen, aber auch Velos sowie zufahrenden Rettungsfahrzeugen. Bis zur Vollendung ist es noch ein weiter Weg: Die umfangreichen Vorarbeiten begannen 2017, und am 4. März 2019 erfolgte der Spatenstich der Einhausung. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2024 geplant.

Die Einhausung der Autobahn soll der durch Lärm und Gestank so lange geplagten Bevölkerung endlich Entlastung bringen.

Und mittlerweile gibt es bereits eine neue Lärmquelle: 2003 wurde für den Flughafen Kloten ein neues Anflugregime eingeführt, nachdem Deutschland die aus dem Jahre 1984 stammenden Verträge zu An- und Abflügen über deutschem Gebiet gekündigt hatte. Als Ersatz werden Südanflüge durchgeführt, die auch den Stadtkreis 12 betreffen. Die Flüge werden vor allem in den frühen Morgenstunden über das Schweizer Gebiet südlich des Flughafens geführt. Zusätzlich gibt es immer mehr Südanflüge in den Abendstunden, und auch die angedrohten Südstarts geradeaus bei Bise drohen Wirklichkeit zu werden. Doch die Hoffnung darauf, eine für alle Parteien günstige Lösung zu finden, damit der Stadtkreis 12 wieder das ruhige Familienwohngebiet von einst wird, stirbt zuletzt.

Das Image des durch Strassen- und Fluglärm belasteten Stadtkreises 12 soll verbessert werden. Daher nahm die Stadt Zürich im November 2005 an einem internationalen Projekt teil, das die Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität in einem städtischen Quartier zum Ziel hatte, und wählte hierzu den ganzen Stadtkreis 12, also Schwamendingen, aus. Unter dem Titel «Image Schwamendingen» organisierte man Führungen durch die Gartenstadt, stellte Postkartensujets des Quartiers aus und gründete das erste Zürcher Quartierfernsehen: Tele-Schwamendingen. Dieses berichtet noch heute online über die zahlreichen Anlässe. Die Massnahmen zeigen Wirkung. Die Durchmischung der Bevölkerung hat sich verbessert, und Schwamendingen wird von aussen positiver wahrgenommen.

Neuere Entwicklungen im Quartier

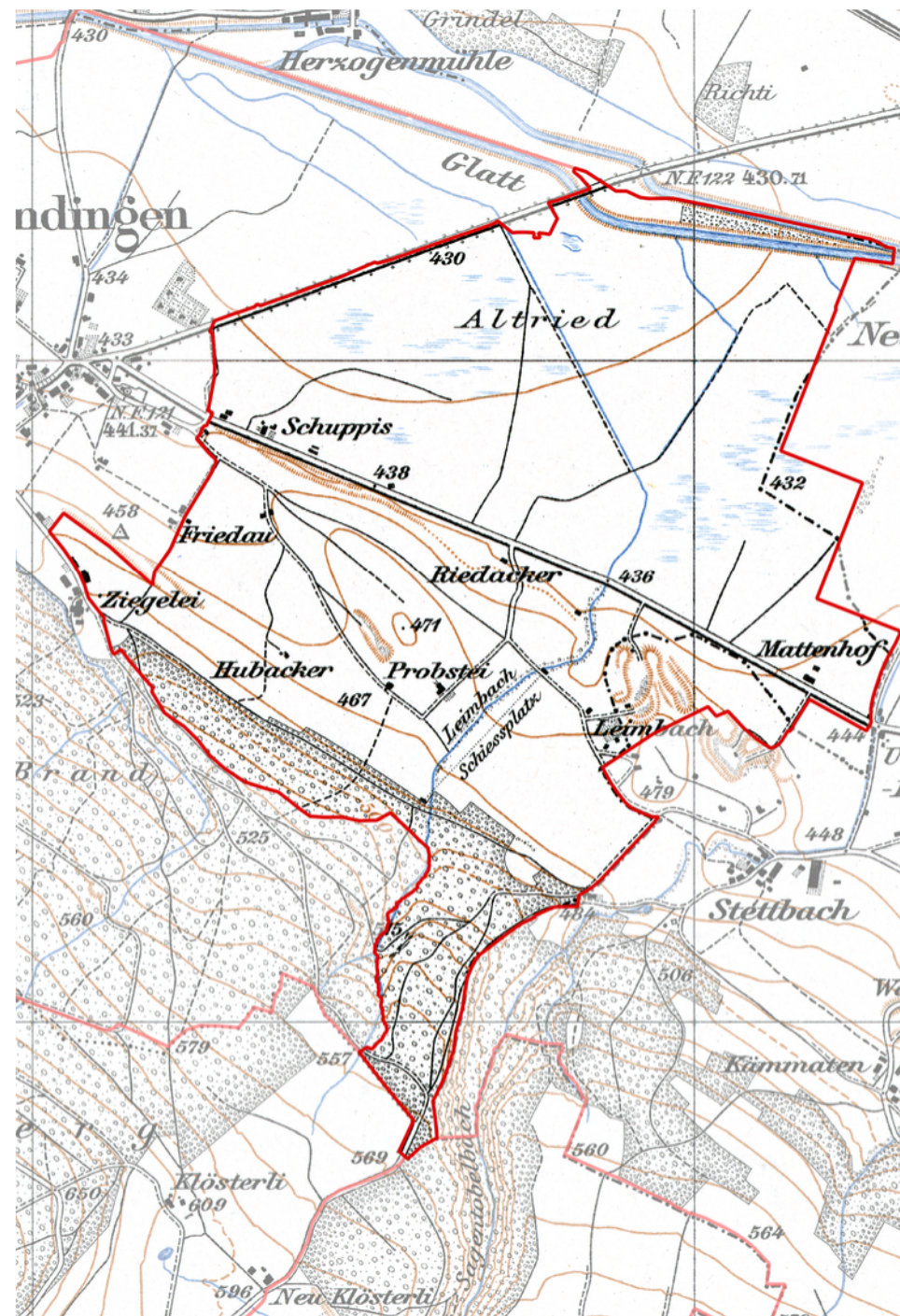
Auch die in Schwamendingen beheimateten Baugenossenschaften beteiligen sich an der Verbesserung des Images. So haben in den letzten Jahren verschiedene Baugenossen-

schaften Neubauten mit grossen und – für dieses Quartier – teuren Wohnungen realisiert. Damit wurden bewusst andere Personen angesprochen als mit den bestehenden Wohnungen. Auch entlang der Einhausung planen einige Genossenschaften Neubauten.

Der Ersatzneubau Mattenhof der Baugenossenschaft «Sunnige Hof» wurde im Herbst 2017 fertiggestellt. Die 134 Reiheneinfamilienhäuser wurden durch 61 Reiheneinfamilienhäuser und 236 Wohnungen ersetzt. Hinzu kommen ein Kindergarten, eine Kinderkrippe, diverse Gewerbeflächen, ein Gemeinschaftsraum, die neue Geschäftsstelle der Genossenschaft sowie eine Tiefgarage mit rund 250 Parkplätzen. Weitere Siedlungen werden in den nächsten Jahren saniert. Neben dem Mattenhof baut die «Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich» zwei Alterswohnheime mit 230 Wohnungen. Ein Teil wurde bereits bezogen.

Das Schwamendinger Dreieck der Baugenossenschaft Glatttal wird über die nächsten 23 Jahre in elf Etappen erneuert. Ende 2019 wurde die erste Etappe der Siedlung «Im Schuppis I» abgeschlossen.

Die 2010 wiedereröffnete Sportanlage Heeren-schürli mit 13 Fussballplätzen und einem Baseballfeld ist mit dem IOC/IAKS-Bronze-Award 2013 für beispielhafte Sport- und Freizeitanlagen ausgezeichnet worden. Die Stadt Zürich will dem FC Zürich ein Teilareal der Sportanlage im Baurecht abgeben. Der FC Zürich plant dort mit dem FCZ Campus neue Trainingsinfrastrukturen.



Siegfriedkarte von 1915. Quelle: swisstopo. Freie Nutzung. Quellenangabe ist Pflicht. Kommerzielle Nutzung nur mit Bewilligung des Datenlieferanten zulässig.

Lebensqualität im Quartier

95 Prozent der Bevölkerung von Hirzenbach leben gerne in Zürich, und 32 Prozent beurteilen die Lebensqualität als sehr gut.*

Alter

Im Quartier gibt es ein Gesundheitszentrum für das Alter und 2 Standorte mit Alterswohnungen. Über die ganze Stadt verteilen sich 29 Gesundheitszentren für das Alter und 33 Standorte mit Alterswohnungen.

Sportanlagen

Im Quartier gibt es 7 Sportanlagen, in der Stadt sind es 122. Darunter fallen Bäder, Beachvolleyballfelder oder Fussballplätze.

Spielplätze

Im Quartier gibt es 6 Spielplätze. Die Abdeckung ist mit einem Spielplatz pro 280 Kindern tiefer als im städtischen Durchschnitt, wo auf einen Spielplatz 260 Kinder kommen.

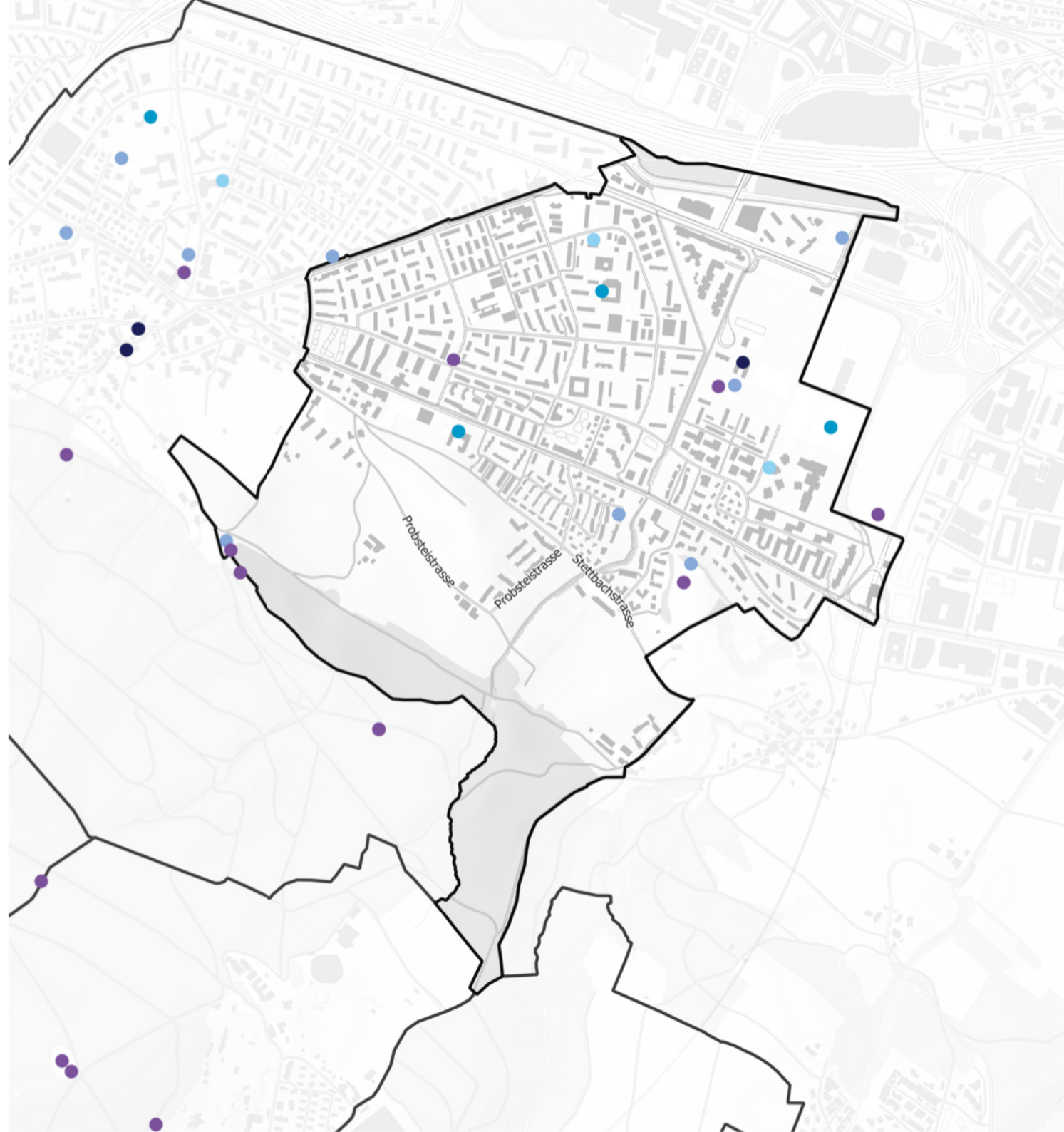
Stadtleben

Im Quartier gibt es ein Gemeinschaftszentrum.

Park und Picknick

In diesem Quartier dienen 3 Parks und eine Waldhütte der Erholung im Grünen. Über die Stadt verteilt gibt es 122 Parks, 99 Picknickplätze und 16 Waldhütten.

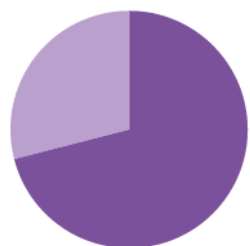
* Stichprobenunsicherheit: 3–7 Prozentpunkte.



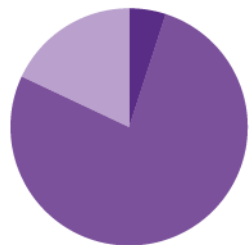
81 Prozent der Bevölkerung von Hirzenbach sind mindestens einmal pro Woche mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.*

Öffentliche Verkehrsmittel

Mit dem ÖV dauert es vom Wohnort zum Hauptbahnhof im Mittel 28 Minuten.



Reisezeit zum Hauptbahnhof:
 Weniger als 10 Minuten (0 %)
 10–19 Minuten (0 %)
 20–29 Minuten (71 %)
 30 Minuten und mehr (29 %)



Reisezeit zum Zürichsee:
 Weniger als 10 Minuten (0 %)
 10–19 Minuten (5 %)
 20–29 Minuten (77 %)
 30 Minuten und mehr (18 %)

* Stichprobenunsicherheit: 1–8 Prozentpunkte.

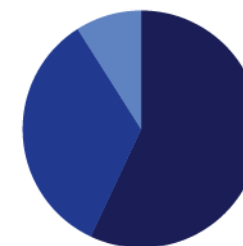
Personen, die mindestens einmal pro Woche dieses Verkehrsmittel benutzen*

100 %



Auto

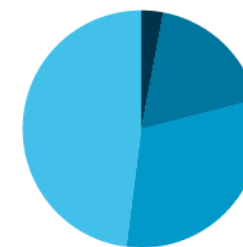
Das häufigste Auto in Hirzenbach ist ein grauer Volkswagen. 43 Prozent der Haushalte haben mindestens ein Auto. In der gesamten Stadt sind es 38 Prozent.



Autos pro Haushalt:
 Haushalte ohne Auto (57 %)
 Haushalte mit einem Auto (34 %)
 Haushalte mit mehreren Autos (9 %)

Velo

30 Prozent der Quartierbevölkerung finden, dass die Stadt zu viel, und 29 Prozent, dass sie zu wenig für die Veloförderung macht. 3 Prozent der Bevölkerung fahren täglich Velo.*

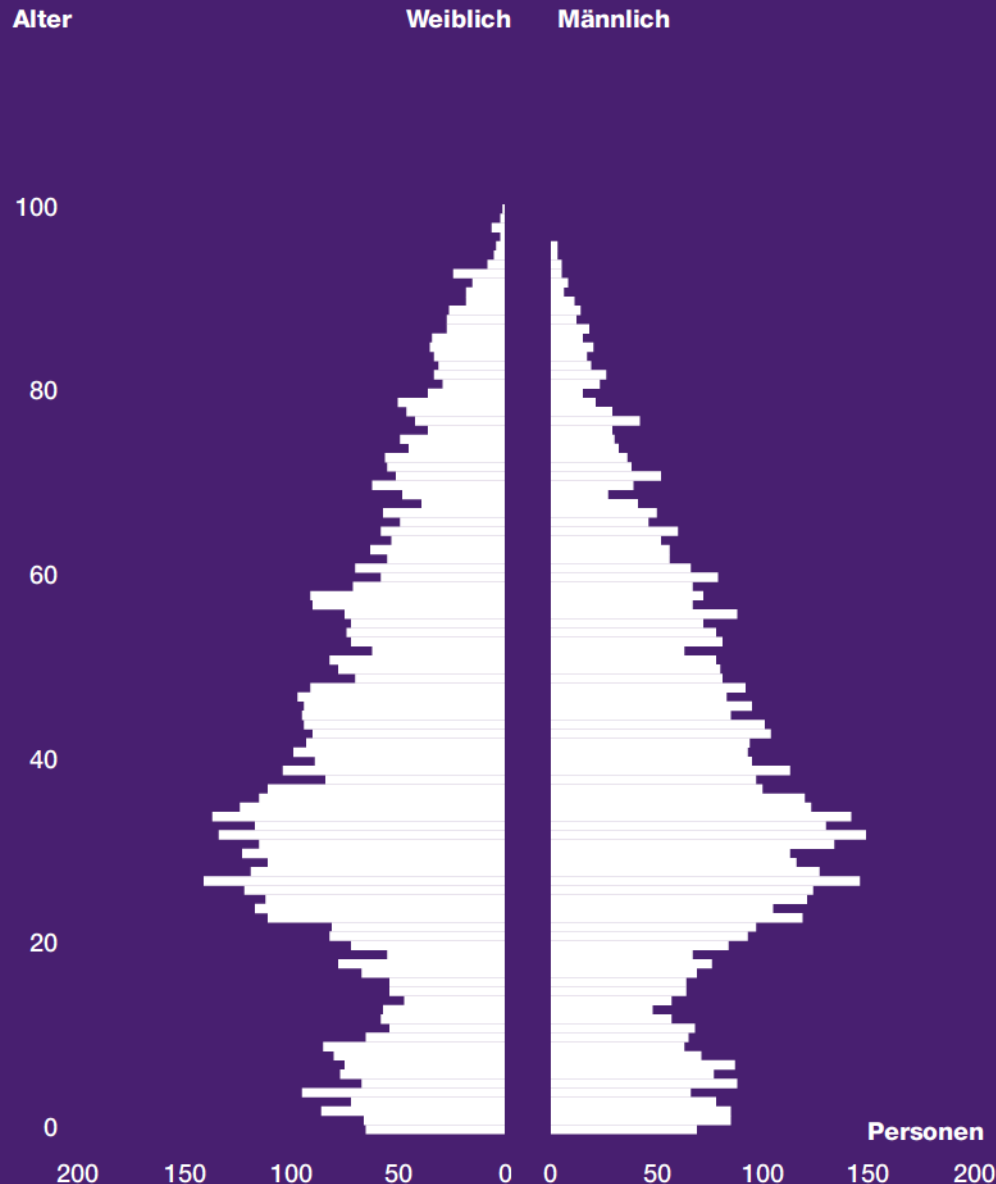


Velonutzung:
 Täglich (3 %)
 1 bis 6 Mal pro Woche (18 %)
 Monatlich oder seltener (31 %)
 Nie (48 %)

Wer wohnt hier?

In Hirzenbach sind 16 Prozent der Einwohner*innen unter 15 Jahre alt. 4 Prozent sind über 80.

Altersstruktur ganze Stadt Zürich



Verheiratete Alte

33 Prozent der über 80-Jährigen im Quartier sind verheiratet. In der ganzen Stadt sind es ebenfalls 33 Prozent.

Junge WGs

17 Prozent der 20- bis 30-Jährigen wohnen in einer Wohngemeinschaft. In der Stadt sind es ebenfalls 17 Prozent.

Grossfamilien

8 Prozent der Personen wohnen in einem Haushalt mit mindestens 3 minderjährigen Kindern. In der Stadt sind es 6 Prozent.

Sozialhilfe

8 Prozent der Personen beziehen Sozialhilfe. In der Stadt sind es 4 Prozent.

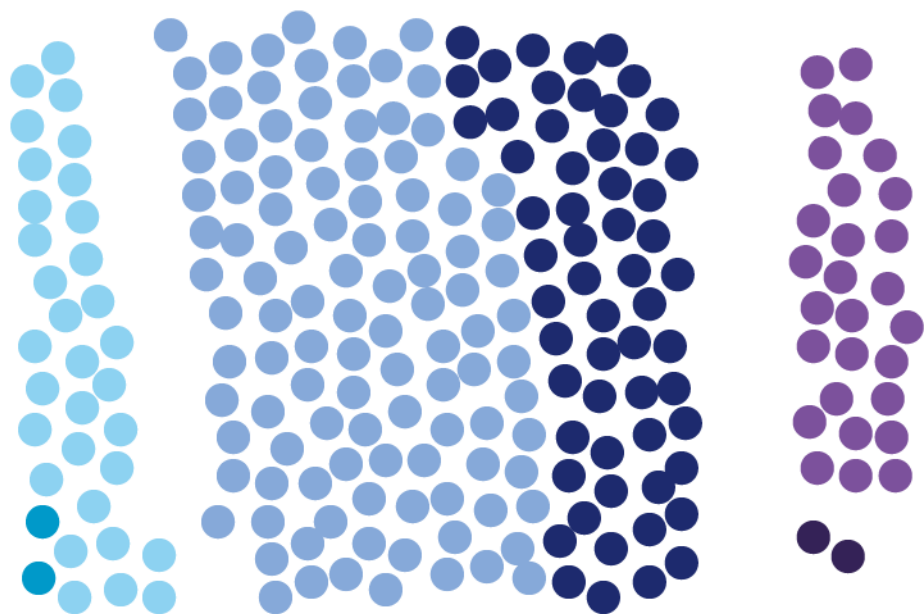
Leben auf grossem Fuss

16 Prozent der Personen wohnen auf mehr als 50 Quadratmetern Wohnfläche pro Kopf. In der Stadt sind es 25 Prozent.

Kinderlose Doppelverdiener

6 Prozent der 20- bis 40-Jährigen leben in einer Ehe oder eingetragenen Partnerschaft mit doppeltem Einkommen und haben keine Kinder. In der Stadt sind es 4 Prozent.

Bevölkerungsdynamik



Zunahme

2531

Personen ziehen pro Jahr nach Hirzenbach.

Bestand

8526

Personen wohnen seit 0 bis 9 Jahren in Hirzenbach.

Abnahme

2211

Personen ziehen pro Jahr aus Hirzenbach weg.

144

Kinder kommen im Quartier pro Jahr zur Welt.

4725

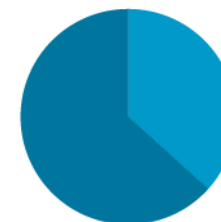
Personen wohnen seit mindestens 10 Jahren im Quartier.

133

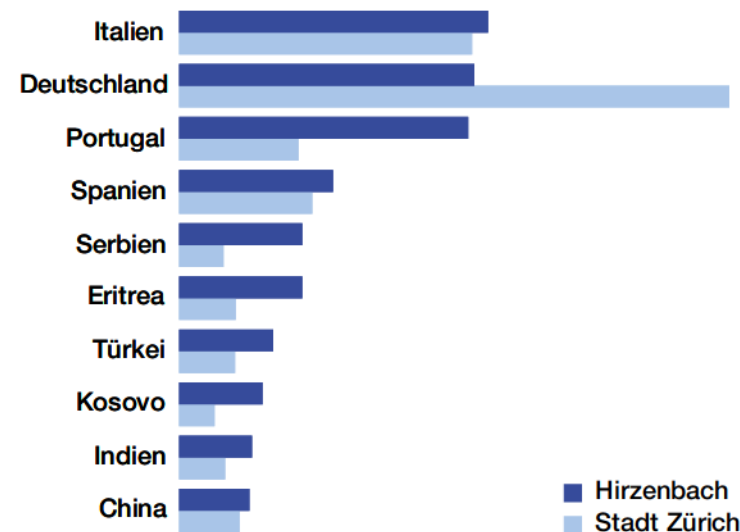
Personen aus dem Quartier sterben pro Jahr.

Nationalitäten

1 von 25 Personen im Quartier hat einzig den italienischen Pass.



Bevölkerung:
Ohne Schweizer Pass (4861)
Mit Schweizer Pass (8390)



Anteil in % der Bevölkerung 0 2 4 6

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 1187 Personen eingebürgert. 39 Prozent von ihnen sind in der Schweiz geboren.



Eingebürgerte:
In der Schweiz geboren (465)
Im Ausland geboren (722)



Im Quartier gibt es 80 Klassen.

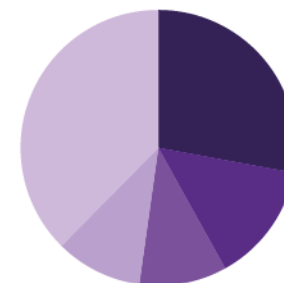
Sie werden von 1502 Kindern besucht. Diese können auch aus Nachbarquartieren kommen.

Arbeiten

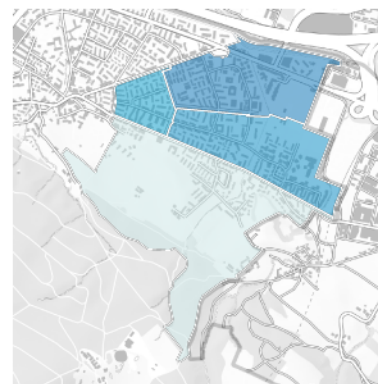
63 Prozent der Bevölkerung in Hirzenbach sind erwerbstätig, 1,7 Prozent sind arbeitslos.

Im Quartier gibt es 2752 Arbeitsplätze. Das sind 0,5 Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt Zürich.

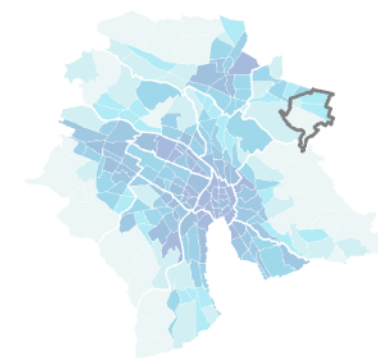
Durchschnittlich arbeiten im Quartier 13 Personen pro Hektare.



Arbeitsplätze nach Branche:
 Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime) (28 %)
 Erziehung und Unterricht (14 %)
 Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau (10 %)
 Sozialwesen (ohne Heime) (10 %)
 Übrige (38 %)

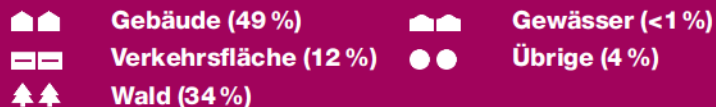


Anzahl Arbeitsplätze pro ha
 0 748



Grün oder grau?

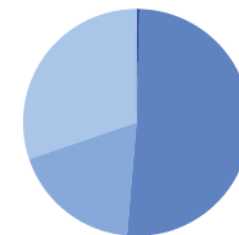
Der grösste Teil der Fläche in Hirzenbach besteht aus Gebäuden und Gebäudeumschwung.



Wohnen

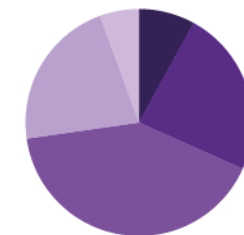
Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 1536 Wohnungen gebaut. 58 Prozent davon sind im Besitz von Wohnbaugenossenschaften.

51 Prozent der Wohnungen im Quartier wurden zwischen 1931 und 1960 erstellt.



Wohnungen:
Vor 1893 (0 %)
1893–1930 (0 %)
1931–60 (51 %)
1961–90 (18 %)
Seit 1991 (30 %)

Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat 3 oder weniger Zimmer.



Wohnungen:
1 Zimmer (8 %)
2 Zimmer (24 %)
3 Zimmer (41 %)
4 Zimmer (22 %)
5 und mehr Zimmer (6 %)

30 Prozent des Landes in der Bauzone gehören Wohnbaugenossenschaften.

Bauzone



Land



Wohnungen



Öffentliches Eigentum
Wohnbaugenossenschaften
Übrige private Gesellschaften
Privatpersonen
Im Stockwerkeigentum

Titelbild:

Genossenschaftlicher Wohnungsbau Nachkriegszeit (Sunnige Hof, Hirzenbachstrasse),
Sportanlage Heerenschürli, Flugzeug für Fluglärm

Einleitungstexte: Stand 2019

Quellen:

Stadt Zürich: Statistik Stadt Zürich, Alterszentren Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Schulamt,
Soziale Dienste Zürich, Sportamt, Stadtarchiv, Stadtentwicklung Zürich (Bevölkerungsbefragung),
Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, Tiefbauamt, Wasserversorgung
Strassenverkehrsamt Kanton Zürich

Bundesamt für Statistik

Staatssekretariat für Wirtschaft

transport.opendata.ch

Fotos: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, Bildarchiv: baz.e-pics.ethz.ch

Impressum:

Lizenz Titelseite: CC BY-NC-ND 3.0 CH

Lizenz Fotos: CC BY-SA 4.0

Nutzung Karte S. 11: freie Nutzung. Siehe S. 11

Lizenz restliche Publikation: CC BY-NC-SA 3.0 CH

Druck: Tanner Druck AG

Recherche/Überarbeitung Einleitungstexte: albprojekte gmbh und Binkert Partnerinnen AG

Lektorat/Korrektorat: Thomas Schlachter

Gestaltung: essenz grafikdesign gmbh

Illustrationen: Vaudeville Studios GmbH

Stadt Zürich

Statistik

Napfgrasse 6

8001 Zürich

T +41 44 412 08 00

statistik@zuerich.ch

stadt-zuerich.ch/statistik



Daten zum Quartier